



Der lange Weg zur nachhaltigen Mobilität in Theorie und Praxis

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen zum 2. Vernetzungstreffen der Dr. Joachim und Hanna-Schmidt Stiftung für Umwelt und Verkehr an der Fachhochschule Erfurt, 21. -22.09. 2017

1. Hintergrund

Das zweite Vernetzungstreffen der Stiftung, das nach dem ersten Treffen im Juni 2014 am Umweltbundesamt im September 2017 in Erfurt stattfand, diente dem gegenseitigen Austausch und Kennenlernen, der Vernetzung und der Weiterentwicklung der Stiftung. Für die zwei halben Tage mit gemeinsamen Abendessen wurde als Thema „Der lange Weg zur nachhaltigen Mobilität in Theorie und Praxis“ gewählt. Im Gegensatz zum ersten Treffen, bei dem die thematische Arbeit zur „Agenda 2030 für Umwelt und Verkehr: Wo liegen die größten Herausforderungen und welche Schritte wären vorrangig anzugehen?“ im Vordergrund stand, war nun mehr Zeit zum gegenseitigen Austausch eingeräumt. Ein ausführlicher Tour-de-Table, bei dem sich alle 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorstellten, den Bezug zur Stiftung sowie Erwartungen und persönlichen Inputs zur Veranstaltung gaben, ermöglichte einen vielfältigen Einstieg. Der Ort der Veranstaltung - die FH Erfurt - war format- und diskussionsprägend: Zusätzlich zu den Stiftungsvertretern und Geförderten waren Personen des Instituts für Verkehr und Raum der Fachhochschule anwesend, die Impulse gaben und mitdiskutierten. Eine Stadtführung mit mobilitätsbezogenen Akzenten rundete das Programm ab.

2. Ergebnisse

Der Teilnehmerkreis erwies sich als sehr breit und interdisziplinär. Zum einen stellten Straßen- und Verkehrsplanerinnen und Planer ihre Sicht dar, zum anderen zeigten Tier-, Pflanzen- und Umweltexperten den Konflikt zwischen Straße, Verkehr und Umwelt auf. Auch psychologische Aspekte, Abwehr und Gewohnheiten wurden aufgegriffen.

Die Inputs reichten von Dieselgate, Barrierefreiheit, Fahrradschnellwegen bis hin zu Wildtiergewohnheiten. Die Entkopplung von Wirtschaft und Verkehr ist noch immer nicht in Sicht. Wenngleich „multimodaler“ Verkehr- und Carsharing zunehmen und künftig selbstfahrende Fahrzeuge erwartet werden, setzt die deutsche Verkehrspolitik auf die Zunahme von Kfz-Verkehr und baut das Straßensystem aus. Damit geht ein Flächenverbrauch einher, der nicht mehr allen Lebewesen zur Verfügung steht. Wichtige menschliche Lebensglückbausteine gehen damit verloren. Untersuchungen zu multiresidenziellen Menschen, Menschen die an mehreren Wohnorten leben, kommen zunehmend in die Betrachtung ebenso wie der steigende Güter- und Paketverkehr. Die Mobilität scheint aktuell weiterhin als positiv bewertet zu werden. Die wahren Kosten für Mobilität sind bei weitem nicht in den Preisen abgebildet, sondern werden, wie es im Verkehrsfachjargon heißt, „externalisiert“. Dies bedeutet, der Umwelt, Natur und schließlich sozial schwächeren Gesellschaftsschichten aufgelastet.

Die Impulskurzvorträge von Hrn. Gather, Hrn. Becker und Hrn. Würdemann fokussierten stärker die menschliche Bedürfnisse und Bedarfe an Mobilität (etwa für Arztbesuche, Gewohnheiten und Beharrungskräfte), der Beitrag von Fr. Skuban und auch die anschließende Diskussion lenkte das Augenmerk auf das Tier- und Pflanzenreich und insbesondere die Tiermobilität.

Als Tiere wurden u.a. Bären, Dachse, Haselmäuse, Fledermäuse und Wildkatzen. Tiere bedürfen durchlässiger und ausgedünnter Straßen. Auch die Bedeutung von Bäumen und anderen Pflanzen wurde thematisiert.



3. Folgerungen

1. Es liegt eine vielschichtige Problemstellung vor und von daher sind nur kleine Schritte in deutschen Regionen zu erwarten. Das Verkehrsproblem ist komplex.
2. Im Vergleich zu vielen anderen Regionen der Welt sind die Probleme in deutschsprachigen Raum gering. Allerdings sind zunehmende Nutzungskonflikte zwischen Bebauung, auch durch Straßen, und Habitats für Tiere und Pflanzen zu erwarten.
3. Wirtschaftswachstum und Lebensstile sind zu beachten.
4. Beharrungseffekte sind zu erwarten.

4. Rückblick auf das ersten Vernetzungstreffen 2014 in Dessau

Im ersten Stiftungstreffen „Agenda 2030 für Umwelt und Verkehr“ wurden folgende Problemfelder identifiziert:

- Klimawandel (16)
- Biodiversitätsverlust (12)
- Fehlende Rahmenbedingungen für nachhaltige Verkehrsentwicklung (vor allem verkehrspolitisch und bewusstseinsbildend) (9)
- Lärm, Feinstaub und Abgase (9)
- Raumintensiver Lebensstil (8)
- Ressourcenschutz, Ressourcenverbrauch (8)
- Paradigma des Verkehrsleistungswachstums, Vorbildwirkungen daraus (8)
- Lebensraumbarrieren, Zerschneidung, Lebensraumerhalt (7)
- Verhaltensänderungen der Verkehrsnutzer (7)
- Sicherung der sozialen Vorteile von Mobilität und Erreichbarkeit (7)

Die negativen Umweltwirkungen standen im Vordergrund. Der Vorteil von Mobilitätsgewährung sowie das Paradigma des Verkehrsleistungswachstums waren den Teilnehmerinnen und Teilnehmern weniger wichtig. Der bisher von der Schmidt-Stiftung häufig adressierte Bereich „Lebensräume und Trennwirkungen“ wurde in Dessau nicht als vordringlich eingestuft. Entsprechend der obigen Themenliste wurden Möglichkeiten zur Lösung der Probleme diskutiert und in einer Prioritätenliste geordnet. Es ergab sich folgendes Bild (in Klammern die Anzahl der Nennungen):

1. Hartes, echtes Klimaschutzabkommen (14)
2. Externe Kosten internalisieren (10)
3. Aufklärung, transparente Planung, Partizipation (9)
4. Biodiversitätsabkommen (8)
5. Stadt der kurzen Wege, Raumentwicklung (7)
6. Aufweichen des Verkehrsleistungsvorbildes, eigene Vorbildsetzung (6)
7. Sensibilisierung der Bildung für das Thema, individueller Wertewandel (6)
8. Soziale Teilhabe, Rahmenbedingungen, Abschaffung falscher Anreize (5)
9. „Das Gute liegt so nah“, lebenswerte Nahräume fördern, Gemeinschaftsprojekte (5)

5. Folgerung für die Schmidt-Stiftung

Das Format der Vernetzungstreffen mit dem Austausch und der thematischen Arbeit hat sich bewährt. Seit 2014 wurde im Bereich „Umwelt und Verkehr“ stärker mit weiteren Akteuren zusammengearbeitet, um die Wirksamkeit der Arbeiten, die Sichtbarkeit der Stiftung und die Wirkung der Fördermaßnahmen zu erhöhen. Der dreijährige Abstand zwischen den Vernetzungstreffen war angemessen.